

Jesus antwortete und sprach zu ihr: Wer von diesem Wasser trinkt, den wird wieder dürsten. Joh 4,13

Warum redet Jesus nur von der Schattenseite dieses Wassers, vom Durst? Dieser Durst hat auch eine schöne Seite, denn es ist eine Lust, ihn zu stillen. Wenn das kühle Nass die Kehle herunterrinnt, wenn ich mich zu einem frisch plätschernden Bach herunterbeuge, wenn mir ein Glas prickelnden Mineralwassers vollschenke – immer ist doch Durststillen eine Lust, und zwar immer wieder auf Neue! Gottes Natur belohnt uns dafür, dass wir ihr Verlangen befriedigen.

Auch Tiere haben Durst und erleben die Wonne des Trinkens. In dürrer Gegend drängen sie sich beispielsweise um ein Wasserloch oder in den

Bergen kann man sehen, wie die Kühe sich voller Lust an grünen Hängen am klaren Bach laben. Und wenn die Blumen im Garten vor Trockenheit ihre Köpfe hängen lassen und ihre Blätter schlaff werden, dann – nach dem Gießen – ist ihre wiedererwachte Lebenslust an den strahlend aufgerichteten Blüten und gestrafften Blättern zu sehen.

Es kann daher sogar schon lustvoll sein, im Kreislauf des Lebens den Durst zu spüren, denn er verheißt mir die Lust der Stillung. Was also hat Jesus, dass er bei der Samariterin nur die Schattenseite des Durstes hervorhebt: Wieder wieder müsse der Mensch trinken?

Gewiss, wieder und wieder muss die Frau zum Brunnen gehen, schöpfen und den schweren Krug nach Hause tragen. Das ist mühselig. Aber

hinter der Feststellung von Jesus verbirgt sich mehr, wie der Psalm verät (42,2): „Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser, so schreit meine Seele, Gott, zu dir.“

Unser Körper, den wir mit Tieren und Pflanzen gemeinsam haben, kennt den wiederkehrenden Durst. Noch quälender ist allerdings der Durst der Seele, den – so der Psalmeter – nur Gott selbst stillen kann. Und hier beginnt eine eigenartige Überschneidung von zwei dürstenden Dimensionen in mir.

Ich will ja beim Trinken nicht nur den Durst meines Körpers stillen, sondern zugleich auch den meiner Seele. Die menschliche Kultur hat dazu Getränke verfeinert, sei es mit Zucker oder Koffein, Teein oder Alkohol; mit anregenden und berausenden Getränken können wir

vorübergehend auch die Seele satt machen, um dann jedoch oft genug den Durst nur noch heißer zu spüren.

Wo spüre ich meinen Durst auf „mehr“ besonders?